

Rundbrief Dezember 2021

Liebe Missionsfreunde

Uns geht es doch gut! Wir haben alles was wir brauchen im Überfluss und noch viel Luxus dazu. Ja, und unsere Wohnung ist ein echtes Monbijou (das ist der Name des Hauses, wo wir wohnen.) Wir geniessen die wunderbare Aussicht, die warme Stube, haben Platz genug, um unsere Kinder und Enkel zum Übernachten einzuladen. Regelmässig kommt Geld auf unsere Konten, und wir können grosszügig davon weiter geben. Es ist wirklich ein unverdientes Privileg, dass wir in der Schweiz leben und in Adelboden wohnen dürfen.



So schön und grosszügig ist unsere Wohnstube.

In Rumänien sieht das Leben ganz anders aus. Dort sehen wir Armut, ein Gesundheitssystem, das auch ohne Corona am Anschlag ist; Korruption im Staat und in Familien – viele Männer trinken übermässig Alkohol und sind gewalttätig gegenüber ihren Frauen und Kindern, so auch Janos.



Mit seiner Frau, vier Kindern und seiner Mutter lebt er in einem einzigen Zimmer. Im gleichen Hof leben noch zwei Brüder mit ihren Familien.

Wenn Ruth und ich in Gornesti ankommen, werden wir herzlich empfangen und reich beschenkt: grosser Früchtekorb auf dem Tisch, der Kühlschrank ist aufgefüllt, und der Wohnwagen ist liebevoll eingerichtet. So war es auch bei unserem Besuch vor sechs Wochen. Am Abend, kurz nach unserer Ankunft in Gornesti, konnten wir beim Gottesdienst dabei sein. Zur Begrüssung hatten verschiedene Frauen leckere Süssigkeiten gebacken. Davon konnten wir noch einige Tage lang geniessen.



Zur Freude am gelungenen Neubau, wurden wir zu einer Grillparty eingeladen. Die Familie, die im Haus wohnt, Sandor und Gusti, der beim Bauen mitgeholfen hat, waren dabei.



So sieht die neue Dusche/WC für Gäste aus. Wir durften sie einweihen und geniessen. Dies ist auch für die Familie eine Erleichterung.

Wir wurden zwei Wochen lang reich beschenkt, durften aber auch Segen weiter geben:

In TirguMures, in Tirimioara und dreimal in Gornesti konnten wir die Gemeindeglieder mit dem Wort Gottes ermutigen und ihren Glauben stärken. Besonders während ihren Lobpreiszeiten, die oft über eine Stunde dauern, wurden wir selber reich gesegnet, auch wenn wir lange nicht alles verstehen, was gesungen wird.

Auch in der Jugendgruppe waren wir zweimal dabei. Nach einer Zeit von Spielen und Singen hatten wir eine interessante Diskussion mit den Teenagern über echten Glauben und Hingabe an Jesus.



Für die Fünftklässler konnte Sandor an einem Nachmittag ein Programm anbieten.



Wer malt das schönste Tier?

Aufgabenhilfe war während der ersten Woche nicht möglich, weil die Schulen wegen Corona im ganzen Land geschlossen blieben. In der zweiten Woche durften die Kinder wieder zur Schule gehen und die Aufgabenhilfe besuchen.



In der dritten Klasse können einige Schüler fließend lesen und schreiben, andere kennen nicht einmal alle Buchstaben. Für Sandor ist es sehr schwierig, allen gerecht zu werden.

In der Pause verzehren die Kinder mit Freude die von uns gestrichenen Sandwiches, und beim Spielen sind sie mit Eifer dabei.



Sandor wohnt mit seiner Familie bei den Eltern in Tirimioara, bis sie ein geeignetes Haus mieten oder kaufen können. Für die drei Mädchen ist das eine gute Zwischenlösung. Sandor, und Angel (seine Frau) als Ärztin, sind oft nicht zuhause, da sind die Kinder bei den Grosseltern gut betreut.



Im vorderen Drittel des Hauses ist die Arztpraxis von Angel, im mittleren Teil die Schule, wo die zweite Tochter zur Schule geht und hinten ist der Kindergarten, den die Kleine besucht.



Die Praxis ist sehr einfach eingerichtet.

Wir sind Gott dankbar für die wertvolle Zeit, die wir in Gornesti verbringen durften und für die Bewahrung auf der Reise.

Euch, ihr Lieben, die ihr die Arbeit im Gebet und finanziell unterstützt, danken wir ganz herzlich. Mit eurer Hilfe ist es möglich, dass die Kinder auch in diesem Jahr Weihnachtsgeschenke erhalten. Diese werden jetzt gerade bereit gestellt.

Wir wünschen eine fröhliche und segensreiche Weihnachtszeit.

Mathias & Ruth Frei